

Vorwort

Vom 27. bis 29. September 2010 fand die Jahrestagung der dvs-Kommission Gerätturnen an der Deutschen Sporthochschule Köln statt. Das Thema der Jahrestagung lautete „Aktuelle Themen der Turnentwicklung“ und wurde von den Tagungsteilnehmern gleichzeitig als Zielstellung für die Einreichung von Beiträgen und auch als Grundlage für die Diskussion dieser Beiträge wahrgenommen. So wurden insgesamt 16 Beiträge mit einem 40 Teilnehmer umfassenden Publikum aus Deutschland, Japan, der Schweiz und den Niederlanden diskutiert. Das Selbstverständnis der Tagung, „aktuelle Themen“ zu besprechen, zeigte sich in der gewollten inhaltlichen Breite der eingereichten Themen und auch der Ausrichtung und den Arbeitsfeldern der Teilnehmer. So wurden die Beiträge der Tagung u. a. aus Sichtweise der Biomechanik, Pädagogik, Psychologie und der Sportpraxis diskutiert. Insgesamt elf Beiträge wurden für den vorliegenden Tagungsband zusammengestellt und von den Herausgebern bearbeitet. Sie bilden nach Meinung der Tagungsorganisation und der Herausgeber dieses Bandes eine breite Basis, um den aktuellen Stand der Forschung und Lehre im Bereich des universitären und verbandsgebundenen Gerätturnens aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten.

Im ersten Inhaltsblock des vorliegenden Bandes geht es um pädagogische und didaktisch-methodische Beiträge zum Gerätturnen in Schule und Hochschule. Hier werden zunächst drei aufeinander aufbauende Beiträge von Toru Sato, Tsuyoshi Nakamura und Hidetoshi Kinoshita gruppiert, welche sich mit der Bedeutsamkeit der ästhesiologischen Bewegungslehre für die Vermittlung im Gerätturnen beschäftigen. Ausgehend von der genetischen Phänomenologie Husserls legt Toru Sato hierfür die theoretische Grundlage. Er erläutert, warum die gelingende Auseinandersetzung mit der Intentionalität des Lernenden zentral für die erfolgreiche Vermittlung turnerischer Bewegungen ist.

Tsuyoshi Nakamura zeigt dann am Beispiel des Handstands auf, wie die Kinästhesie für das Bewegungslernen erfolgreich genutzt werden kann, wobei er der Reduzierung von Ängsten eine besondere Bedeutung beimisst.

Hidetoshi Kinoshita rückt schließlich die Perspektive der Lehrkraft in den Vordergrund und verdeutlicht in seinem Beitrag, warum ein klares Vollzugsbewusstsein für die Vermittlung turnerischer Fertigkeiten unerlässlich ist.

Die Begeisterung vieler Jugendlicher für die Trendsportart Parkour ist für Jens Keyßner Ausgangspunkt für die Beantwortung der Frage, was diese Sportart aus pädagogischer Sicht für heutige Heranwachsende so interessant macht. Aus seinen Erkenntnissen leitet er Empfehlungen für die Umsetzung von Parkour im Schulsport ab.

Der Beitrag von Katja Fergert diskutiert Chancen und Probleme der Implementation einer multi-medialen Lernsoftware für die universitäre Sportpraxisausbildung. Hierbei legt sie besonders Hauptaugenmerk auf die Form der Lehrkonzeption für die Ausbildung von Lehramtsstudierenden in den neuen BA-Studiengängen.

Andrea Menze-Sonneck stellt ein Unterrichtsprojekt aus der Lehramtsausbildung vor, in dem Studierende an das gestaltungsorientierte Arbeiten im Turnen im Rahmen eines reflexiv koedukativen Sportunterrichts herangeführt werden sollen. Anhand der Fallanalyse eines Schülers werden Formen des *doing gender* und *undoing gender* beschrieben und im Hinblick auf ihren Beitrag zur reflexiven Koedukation diskutiert.

Die im zweiten Block gruppierten Beiträge setzen sich mit aktuellen entwicklungs- und wahrnehmungspsychologischen Themen auseinander. Im ersten Beitrag von Christine Stucke und Ines Helmeke wird eine explorativ angelegte Längsschnittstudie vorgestellt, in der die Autorinnen den Einfluss eines einjährigen Turntrainings auf die kognitive und motorische Entwicklung von Kindern im Vorschulalter untersucht haben. Die nachgewiesenen positiven Effekte werden vor dem Hintergrund weiterer entwicklungsrelevanter Merkmale des Heranwachsens kritisch diskutiert und erlauben hierdurch differenzierte Rückschlüsse auf die Bedeutung des Vorschulturnens.

Es folgen drei wahrnehmungs- und kognitionspsychologisch orientierte Beiträge: Im Mittelpunkt des Beitrags von Thomas Heinen, Svenja Adametz, Pia Vinken und Hedi Richter steht die Bewegungswahrnehmung von komplexen Drehbewegungen. Ausgehend vom theoretischen Ansatz der *embodied perception* untersuchen die AutorInnen den Einfluss spezifischer Wahrnehmungs- und Handlungserfahrungen auf die Beobachtungsleistung im Kunstturnen.

Alexandra Pizzera stellt eine Untersuchung vor, in der sie den Einfluss motorischer und visueller Vorerfahrungen auf das Entscheidungs- und Beurteilungsvermögen von Kampfrichterinnen untersuchte. Auf Grundlage ihrer Ergebnisse leitet sie Empfehlungen für die Aus- und Weiterbildung von Kampfrichtern ab.

Der Beitrag von Damian Jeraj beschäftigt sich mit der Drehpräferenz von Turnerinnen und Turnern. Er beschreibt eine Untersuchung der Zusammenhänge der Drehrichtung unterschiedlicher Turnelemente. Ziel ist es hierbei, u. a. einen Prädiktor für eine Drehpräferenz zu ermitteln, um diesen wiederum für die Optimierung von Trainingsprozessen für Turnelemente mit Rotationen nutzen zu können.

Unser Tagungsband schließt mit Ergebnissen einer Befragung von Sportstudierenden der Sporthochschule Köln zu ihren turnerischen Vorerfahrungen im Schulsport. Dieser Beitrag von Wolfgang Krause und Marie-Sophie Nolting deutet darauf hin, dass der Turnunterricht an Schulen offenbar leider nach wie vor eine Randstellung einnimmt, die curricular nicht zu rechtfertigen ist. Darüber hinaus wird deutlich, dass Lehrkräften aus Sicht ihrer ehemaligen Schülerinnen und Schülern häufig die Expertise fehle, um Turnen in der Schule kompetent zu unterrichten.

Im Rückblick auf die Tagung stellen wir fest, dass eine solch offene Thematik einer Tagung dem Einzelnen vieles abverlangt; wer sich im Alltag als Biomechaniker mit den Techniken und Technikunterschieden bei Athleten der Weltspitze oder nationalen Spitze auseinandersetzt, muss den Spagat mitmachen, wenn es um pädagogische Aspekte des Turnens im schulischen Kontext geht. Für die interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bedeutet dies nicht nur eine Auseinander-

setzung mit ungewohnten Inhalten, sondern häufig auch die Konfrontation mit weniger gewohnten (empirischen) Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung haben gezeigt, dass dieses nicht ganz leichte Vorhaben offenbar dennoch auf fruchtbare Weise gelungen ist.

So möchten wir an dieser Stelle allen danken, die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben u. a. durch die große Offenheit, Kolleginnen und Kollegen aus ganz anderen wissenschaftlichen Disziplinen Gehör zu schenken, sich auf deren Fragestellungen einzulassen und in der Diskussion mit ihnen zusammen nach Lösungswegen und Antworten zu suchen, um die Entwicklung des Turnens in seiner spezifischen Vielfalt und in unterschiedlichen Settings voranzubringen.

Dafür, dass dies alles in entspannter Atmosphäre geschehen konnte, sorgte das perfekt organisierte Helferteam der Tagungsausrichter an der Deutschen Sporthochschule. Ein besonderer Dank gebührt dafür den beteiligten Hilfskräften und Kolleg(inn)en. Die formvolle Vollendung des Tagungsbandes wurde von Bielefelder Seite von Martin Fuhrmann und Aline Wickord sowie von Kölner Seite von Katharina M. Knieps unterstützt. Auch ihnen gilt unser Dank!

Hedi Richter, Andrea Menze-Sonneck & Thomas Heinen